

180.  
Frau  
Kränlein,  
ehestens  
mannstadt.  
Blattes.  
Her.  
Gurten-  
nahme von  
(189) 4-8

Er scheint täglich, mit Ausnahme der  
Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
Pränumerationspreis:  
in Loko:  
Ganzjährig . . . 20 Kr. —  
Halbjährig . . . 10 „ —  
Vierteljährig . . . 5 „ —  
Monatlich . . . 1 „ 70  
Mit Zustellung ins  
Haus monatlich 2 „ —  
Einzeln Nummern 10 „  
Mit Postverendung:  
im Inland:  
Ganzjährig . . . 14 Kr. —  
Halbjährig . . . 7 „ —  
Vierteljährig . . . 3 „ 50  
im Ausland:  
Ganzjährig . . . 18 Kr. —  
Halbjährig . . . 9 „ —  
Vierteljährig . . . 4 „ 50  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Friedrich Roth.  
Manuskripte werden nicht zurück-  
geschickt; unfrankierte Briefe nicht an-  
genommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Anzeige**  
werden in der Administration  
dieses Blattes (Wintergasse 9)  
angenommen.  
ferner bei den Annoncen-Expedi-  
tionen: in Budapest: Bernhart  
Eckstein, A. V. Goldberger,  
Haasenstein & Vogler, Julius  
Leopold; in Wien: A. Oepelik,  
J. Danneberg, H. Schalek, M.  
Dukes Nachf., (M. Augensfeld  
& E. Lessner), Haasenstein &  
Vogler, R. Mosse, E. Braun;  
in Berlin, Hamburg, Paris:  
Haasenstein & Vogler; in  
Frankfurt a. M.: Haasenstein  
& Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Anfertigungspreis:**  
Der Raum einer einseitigen  
Garniturseite kostet beim ein-  
maligen Einrücken 14 Heller,  
das zweite Mal je 12 Heller,  
das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Gießberggasse 59, woselbst die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

Nr. 181. Hermannstadt, Donnerstag den 9. August 1906. 122. Jahrgang.

## Anatole Leroy-Beaulieu über die russische Krise.

Paris, 4. August.  
Während ein Teil der deutschen Presse geneigt war, in der Auf-  
lösung der Duma ein ganz geschicktes Manöver zu sehen und das  
momentane Schweigen des russischen Volkes für den Anfang einer  
Beruhigung zu halten, hat man in Paris die Dinge bekanntlich weit  
pessimistischer beurteilt. In Paris war und ist man überzeugt, daß der  
Zar einen ungeheuren Fehler begangen, daß der scheinbare Sieg des  
Zarentums keine Dauer haben könne, und daß, wie der Petersburger  
Korrespondent sich ausdrückt, die kurze Auferstehung des alten  
Regimes mit einer Katastrophe endigen müsse. Zu dieser entschieden  
pessimistischen Auffassung bekennet sich auch der berühmte Nationalökonom  
Anatole Leroy-Beaulieu, Mitglied des Instituts und Direktor der Ecole  
libre des Sciences politiques. Leroy-Beaulieu spricht nicht, wie so viele  
andere Propheten, ohne jede Kenntnis der Verhältnisse; er ist nach  
Rusland gegangen, um die Lage zu studieren, hat mehrere Monate dort  
verbracht und sowohl mit den Männern von Peterhof, wie mit den  
Deputierten der Duma verkehrt. Vor einigen Tagen ist er von dieser  
Studienreise zurückgekommen, er hat einem Redakteur des „Petit Parisien“  
seine Eindrücke geschildert und dabei unter anderem folgendes gesagt:  
„Ich bin der Meinung, daß der Zar mit der Auflösung der Duma  
einen Fehler begangen hat; Nikolaus II. hat einen anderen Fehler  
begangen, indem er sich nicht mit den Kadetten, mit den konstitutionellen  
Demokraten, zu verständigen suchte. Diese waren, obwohl genötigt, sich  
auf die Waffen zu stützen, Monarchisten geblieben. Sie wünschten eine  
gewaltlose Revolution zu vermeiden und waren zu einer Verständigung  
mit der Regierung geneigt. Einige Mitglieder der revolutionären extremen  
Linken sagten ihnen: „Sie werden nichts durchsetzen; Sie werden vom  
Zaren nichts erlangen!“ Und Nikolaus II. hat ihnen scheinbar recht  
gegeben, und das gerade in dem Augenblick, wo die Kadetten sich von  
der rein sozialistischen Partei zu trennen begannen. Jetzt erklären die  
Revolutionäre den Kadetten, daß der Zar sie hintergangen, und daß  
nichts übrig bleibt, als an die Bauern zu appellieren. Der große Fehler  
der Auflösung besteht darin, daß diese Maßregel die extremen Parteien  
begünstigen wird.  
Der neue Ministerpräsident, Herr Stolypin, behauptet, daß er von  
liberalen Absichten erfüllt sei, aber seine Situation ist sehr schwierig.  
Er sieht sich genötigt, alle Widerlächer der Regierung, ohne Ausnahme,  
zu bekämpfen. Er kann sich nur auf die Gegner der Reformen stützen  
und auf jene schändlichen „schwarzen Banden“, die alle Verantwortung  
auf die Juden, die Polen und die Armenier schieben, um sie besser  
ermorden zu können. Gezwungen, ebenso sehr die Liberalen, wie die  
Revolutionäre zu bekämpfen, muß Herr Stolypin seine Zuflucht zu den  
verwerflichsten Mitteln des russischen Absolutismus nehmen, er muß  
verhaften, einsperren und ohne Urteil, durch einfache administrative Ver-  
fügung, tausende und abertausende Personen deportieren lassen. Die  
Gefängnisse sind heute so mit politischen Gefangenen überfüllt, daß kein  
Platz für die gewöhnlichen Verbrecher bleibt, und daß man dahin gelangt  
ist, sich um die letzteren kaum noch zu kümmern. Herr Stolypin muß  
unvermeidlich in die reaktionärste Politik hineingeleiten, alle während der  
letzten Monate geschaffenen Garantien und Reformen unterdrücken, kurz  
einen ungeheuren Schritt rückwärts machen. Man sieht also nicht, wie  
er eine Verständigung mit den gemäßigten Elementen erzielen soll.  
Vor einem Monat erklärte man noch, der Zar könne auf die  
Armee zählen. Jetzt weiß ich nicht mehr und ich kann noch weniger  
sagen, welches der Geist der Armee in den kommenden Tagen sein wird.  
Es wird behauptet, die revolutionäre Bewegung verbreite sich bei allen  
Truppen. Man kann annehmen, daß der Zar die Auflösung der Duma  
belehnt hat, weil er fürchtete, nicht länger Herr über seine Armee  
zu sein.“

Ich wiederhole, daß die Situation mir sehr ernst scheint. Die  
Macht der revolutionären Partei wächst von Tag zu Tag. Ein Umsturz  
des Thrones könnte Katastrophen herbeiführen — besonders den Ein-  
marsch deutscher Truppen in Polen — und in Petersburg rechnet man  
gleichwohl mit der Aburteilung des Zaren, wie mit einer Möglichkeit.  
Nikolaus II. wird verfolgt durch die Erinnerung an Ludwig XVI.,  
dessen Schicksal er zu teilen fürchtet. In seiner Umgebung hofft man,  
die Wahlen beeinflussen zu können. Aber Gott weiß, was bis zum März,  
bis zu den Wahlen, alles geschehen wird!

Eine Verständigung ist noch möglich. Sie ist für alle Welt  
wünschenswert. Dazu wäre nötig, daß Herr Stolypin nach einigen  
Wochen voll unfruchtbarer Versuche seine Ohnmacht eingestände. Der  
Zar könnte dann die Führer der gemäßigten Parteien berufen, die so  
schnell wie möglich zu Neuwahlen schreiten würden. Je früher sie, die  
Duma, wieder zusammenträte, desto besser wäre es. Meiner Meinung  
nach ist das das einzige Mittel, um aus dieser Krise herauszukommen.“  
B. T.

## Die griechenfeindliche Bewegung in Bulgarien.

Wien, 5. August.  
Eine der „Pol. Korr.“ aus Sophia zugehende Mitteilung ver-  
sichert, daß die Regierung in Bezug auf die höchst bedauerlichen Aus-  
sicherungen gegen die Griechen in Philippopel eine durchaus korrekte  
Haltung einnimmt und nicht zaudert, den ihr in dieser Angelegenheit  
obliegenden Pflichten gerecht zu werden. Es wurden die strengsten  
Maßregeln zur Bestrafung der Schuldigen getroffen und die Behörden  
angezwungen, mit allen Mitteln weitere Exzesse zu verhüten. In allen  
Kreisen Sophias, welche die Philippopeler Vorkommnisse aufs schärfste  
verurteilen, ist man davon sehr peinlich berührt, daß die Gewalttätigkeiten  
so großen Umfang annehmen konnten, wie er erst jetzt aus eingehenden  
Berichten zu erkennen ist. Man erblickt darin das Werk mehrerer  
gewissenloser Agitatoren, welche die Gerechtigkeit, die bei der Menge wegen  
der Vorgänge in Mazedonien bestand, bis zum äußersten aufstachelten.  
Als Mitschuldige sind auch einzelne Presbypone anzusehen, die unter  
dem Schlagworte einer „nationalen Revolution gegen die Griechen“ in  
unverantwortlicher Weise gehet haben.

Aus Konstantinopel wird der „Pol. Korr.“ berichtet: Am  
31. Juli nahm die Synode des ökonomischen Patriarchats den Bericht  
zur Kenntnis, der über die bulgarischen Gewalttätigkeiten in Philippopel  
und Stanimaka eingelangt ist. Die Synode gab ihrer Entrüstung über  
die den Griechen in diesen beiden Städten bereitere Lage Ausdruck und  
beauftragte den ökonomischen Patriarchen, sich unverzüglich zum Großvezir  
und zum Justiz- und Kultusminister zu begeben, um in entschiedenster  
Weise gegen die Haltung der bulgarischen Regierung zu protestieren,  
welche von der Synode beschuldigt wird, die erwähnte Bewegung zu  
dulden und gegen die Urheber der Unruhen Nachsicht zu üben. Im  
Verlaufe der Beratung äußerte der Patriarch die Meinung, daß die  
gegenwärtigen Ereignisse in Bulgarien nur Racheakte für die Gewalt-  
taten seien, welche von den griechischen Banden in Mazedonien gegen  
die Bulgaren verübt wurden. Die Synode bestritt diese Ansicht des  
Patriarchen, namentlich der Metropolit von Gumuldzhina, Mgr. Nicolas,  
und der Metropolit von Karahissar-Charfi, Mgr. Polystarpos, welche  
erwiderten, daß die Bulgaren es seien, welche das griechische Element  
unterdrücken, und daß die Griechen sich nur verteidigen.

Die antigriechische Bewegung in der Provinz wächst wieder an.  
Auch in Dobric wurde die griechische Kirche von der Menge besetzt.  
Desgleichen wurden mehrere griechische Klöster in den Dörfern von den  
Bulgaren okkupiert. Für die nächste Zeit werden neuerdings Meetings

in Philippopel und Stanimaka vorbereitet. Blättermeldungen zufolge  
bewaffnet sich die dortige griechische Bevölkerung, um im Falle neuer-  
licher Ausschreitungen sich mit bewaffneter Gewalt zu verteidigen.

## Politische Uebersicht.

**Ungarn.** Die ungarländische romanische Nationalitätenpartei hat  
folgenden Aufruf verendet: Die auf Grund des Programms der romanischen  
Nationalitätenpartei gewählten Reichstagsabgeordneten gründen einen par-  
lamentarischen politischen Klub. Dielem Klub kann als externes Mitglied  
jeder Bürger dieses Landes angehören, der sich zum Programm der  
romanischen Nationalitätenpartei bekennet. Zum Eintritt kann man sich  
bis Ende September laufenden Jahres melden. Zur Deckung der Klub-  
unkosten muß jedes Mitglied einen Jahresbeitrag von 12 Kronen  
entrichten. Der Anmeldebogen und die Gebühr sind einem der nach-  
folgenden Abgeordneten einzuwenden: Dr. Theodor Mihalyi, Dös; Doktor  
Coriolan Brodicanu, Lugos; Dr. Johann Suciu, Arad; Dr. Aurel  
Blad, Broos. Ende September laufenden Jahres werden die zum Eintritt  
sich meldenden Mitglieder zur konstituierenden Konferenz nach Budapest  
eingeladen werden. Im Namen der romanischen Nationalitätenpartei:  
Dr. Theodor Mihalyi, C. Pop de Balesit, Dr. Vasiliu Lucianu.

Die am 6. d. M. in Mafö stattgehabte Restaurations-General-  
versammlung des Komitats Ekanad wählte Anton Spilka zum Ober-  
führer von Battonya, Michael Petrovics und Koloman Silyaghi zu  
Oberführern. Das Komitat wird ein Gesuch um Auflösung des  
Landesbundes der Erbarbeiter an die Regierung richten und für die  
Sicherung der kommunalen Autonomie eintreten. Bei Verteilung der  
Ministerialverordnung betreffend das Recht der Obergepänne zur An-  
wendung von Brachialgewalt griff der Präsident des Abgeordnetenhauses  
Julius Jutis die Anhänger der Fortschrittspartei an, die die Regierung  
und die Majorität bekämpften, weil diese angeblich für die öffentliche  
Freiheit nichts täten, während doch auch die eben verlesene Ministerial-  
verordnung die öffentliche Freiheit stärkt. Die Fortschrittspartei hingegen  
biete ihre Dienste noch jetzt Wien an.

Die Repräsentanz der Stadt Pressburg hat am 6. d. M. einen  
Beschluss gefaßt, in welchem dem Bauern darüber Ausdruck gegeben  
wird, daß der Gesekentwurf über die Eisenbahn Pressburg-Landesgrenze  
in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 27. Juli von der Tages-  
ordnung abgelegt und an den volkswirtschaftlichen Ausschuss gemeldet  
wurde. Die Generalversammlung vermahnte sich zugleich gegen die das  
nationale Gefühl und die patriotische Denkwürdigkeit der Stadt verletzenden  
Kommentare, die in einem Teile der Presse an diese Frage geknüpft  
wurden. Die Bevölkerung der Stadt Pressburg hat jede nationale und  
patriotische Sache stets opferwillig unterstützt. Die Stadt wird sich daher  
sofort nach dem Zusammentritt des Reichstages an das Abgeordnetenhau-  
s mit einem erschöpfenden Memorandum wenden, in welchem mit Hinweis  
auf die Wichtigkeit dieser Frage um die baldige günstige Erledigung der  
Vorlage angeklagt wird.

**Oesterreich-Ungarn.** Das „N. W. T.“ meldet: In der Herbst-  
session soll, sobald die Vorierung des Restbetrages der Militärkredite durch  
die Delegationen erfolgt ist, die im Reichsrat jenseitig eingebrachte Kredit-  
vorlage zurückgezogen und eine in der Endziffer reifigere neue Vor-  
lage, bei der auch die Refundierung der inzwischen aus den Kassebeständen  
bezahlten Hauptzinsen berücksichtigt sein wird, im Reichsrat eingebracht  
werden, damit der Heeresverwaltung endlich einmal nicht nur votierte,  
sondern auch flüssig gemachte Kredite zur Verfügung stehen. Nach der  
Delegations-session soll auch in Ungarn ein dem Anteil Ungarns am ge-  
samten Militärkredit entsprechendes Anleihegesetz eingebracht werden.

**Frankreich.** „Eclair“ veröffentlicht ein Zirkular des Kriegs-  
ministers Etienne, der die Kommandanten der Armeeverbände darauf auf-

## Fenilleton.

Zwei Frauen.  
Roman von E. Dorchart.  
(44. Fortsetzung.)

„Nein, nein,“ rief Elisabeth erregt, „ich will einen Grund hören;  
ich bin kein Kind, das blindlings gehorchen muß. Ich habe ein Recht,  
danach zu fragen, wenn du mir etwas unterlagst, was ich bisher stets  
tat, ohne je auf deinen Einspruch zu stoßen.“  
„Und wenn ich mich weigere, dir den Grund zu nennen?“ fragte  
Herbert.  
„So werde ich nach — Woyneburg gehen.“  
„Elisabeth!“  
Ein drohender Klang lag in diesem Ausruf. Sie beachtete ihn  
nicht, sondern ging stolz der Tür zu. In der nächsten Sekunde war er  
schon an ihrer Seite, erfaßte ihre Hand und zwang sie so zum Stillstehen:  
„Elisabeth — ich verbiete es dir.“  
Wie vom Schläge getroffen, zuckte Elisabeth zusammen. Vor ihren  
Augen wurde es dunkel, und sie taumelte einige Schritte ins Zimmer  
zurück. Er hatte sie auch schon losgelassen und war hinausgegangen.  
„Sie war allein. Bleich und zitternd ging sie zum Tisch, die  
Hände vor sich schützend, und schlug beide Hände vor ihr Antlitz. O, diese  
Schmach! Sie vermochte weder sie auszudenken, noch zu fassen. Die  
Demütigung, die sie jochen erfahren hatte, erschien ihr so tief, daß sie  
die Augen vor Scham nicht aufzuschlagen wagte, noch sich getraute, die  
Hände von ihrem erglühenden Gesicht zu nehmen. Nur ein schmerzliches  
Stöhnen entrang sich ihrer heftig arbeitenden Brust.  
Sie vergaß, daß sie ihn gereizt hatte; sie hörte nur immer wieder  
seine strengen, herrischen Worte: „Ich verbiete es dir.“  
Soweit war es also mit ihnen gekommen, und so sollte es nun  
weiter gehen? Unmöglich! Es wäre nicht zu ertragen.“

Es war das erstemal, daß er ihr den Herrn gezeigt, sie seinen  
Willen hatte fühlen lassen. Bisher war ihr Wille ihm Befehl, nun  
hatte sich das Verhältnis umgekehrt. Aber es soll nicht so bleiben, sie  
wird es nicht dulden, eher — ja was? Hat sie sich nicht gelobt,  
ihre Opfer treu zu bringen bis zum Ende und will sie nun zurück-  
schrecken? Gehört es nicht mit zu diesem Opfer, daß sie duldet und  
trägt um ihrer Lieben willen dasheim? —  
Sie fragte nicht mehr nach dem Grunde, aus welchem Herbert ihr  
den Besuch in Woyneburg untersagt hatte, sie grübelte darüber auch nicht  
nach, wäre sie doch auch wohl schwerlich jemals auf das Richtige ge-  
kommen. Sie glaubte nur, daß er sie nicht mehr liebte, daß er sie  
verachtete seit jenem Tage, wo er ihr Tagebuchblatt fand, und daß er  
sie nun seine Macht über sie fühlen lassen wollte.  
O Gott! Hatte sie sich denn so in seinem Charakter getäuscht?  
War er nicht der edle, hochherzige Mann, für den sie ihn bisher gehalten  
hatte? — Sie hatte nie Grund gehabt, an seinem Charakter zu zweifeln,  
und sie wollte es auch jetzt trotz allem nicht tun. Nur die Schmach,  
die er ihr angetan hatte, konnte sie nicht vergessen und überwinden.  
Nach einer Weile hatte sie sich so weit gefaßt, daß sie ihr Zimmer  
aufsuchen konnte.  
Aus ihrem Fenster sah sie die Berge, von Sonnenglanz umwoben,  
und sah den Schnee auf den Alpenflanken glänzen wie leuchtende Kristalle.  
Unter dem Eindruck dieser Schönheit löste sich der Bann, der auf  
Elisabeth ruhte, und sie brach in leises Schluchzen aus. Sie gab sich  
nicht lange diesem Schmerzesausbruch hin, sondern badete ihr Gesicht in  
kaltem Wasser, um die Tränenjähren zu vertilgen. Er sollte nicht sehen,  
daß sie geweint hatte; sie wollte es ihm nicht zeigen, wie tief er sie  
verletzt hatte. Zudem war es bald Mittagszeit, und wenn sie auch lieber  
in ihrem Zimmer geblieben wäre, so zog sie es doch vor, bei der Mahlzeit  
zugegen zu sein und keinen Stoff zu Mutmaßungen und Redereien  
zu geben.  
In stolzer Haltung betrat sie das Esszimmer, in dem Beate vor-  
läufig allein anwesend war. Elisabeth atmete fast befreit auf, daß

Herbert noch nicht da war und knüpfte ein Gespräch mit der Schwägerin  
an. Aber ihr Ohr lauschte ängstlich auf jedes Geräusch, und endlich  
wurde des Grafen Schritt laut. Das Herz der jungen Frau läßt an  
zu klopfen, und ein Gefühl bemächtigt sich ihrer, daß sie bisher nicht  
gekannt hatte, über dessen Ursache sie sich auch keine Rechenschaft ab-  
legen kann.

Wenige Sekunden später trat Graf Landegg mit kurzem, aber nicht  
unfreundlichem Gruß ein. Elisabeth sah verstoßen, fast verlegen zu  
ihm hin. Seine hohe, kräftige Gestalt, sein geistvolles Antlitz, seine  
ganze männlich schöne Erscheinung war ihr kaum je so aufgefallen, wie  
eben jetzt. Sie zitterte leicht, als er sich ihr näherte, ihre Hand leicht  
an die Lippen führte und sich an ihrer Seite niederließ. Sie versuchte,  
heiter und harmlos mit ihm zu sprechen und das Zerwürfnis vor Beate  
zu verbergen, aber das Herz blutete ihr dabei.

Sie bemerkte es nicht, daß ihres Gatten Blicke sie oft mit eigen-  
tümlichem Ausdruck suchten; fast wie Abbitte und Reue lag es in ihnen.  
Er hatte vorhin auf seinem Ritt Graf Woyneburg getroffen und ganz  
zufällig im Gespräch erfahren, daß dessen Besuch schon mehrere Tage  
fort sei. Der Graf hatte auch gefragt, warum Gräfin Landegg so lange  
nicht zu ihnen gekommen sei. Fast vierzehn Tage waren seit ihrem  
letzten Besuch verfloßen. Aus alledem hatte Landegg erfahren, wie bitter  
unrecht er seinem Weibe getan hatte. Seine unglückliche Eiferucht schien  
für ihn zum Verhängnis werden zu sollen, und er hatte doch geglaubt,  
längst dieses leidenschaftlich auflockernde Gefühl begraben zu haben, längst  
ruhig und maßvoll und Herr dieser Schwäche geworden zu sein, die ihm  
schon einmal so großes Unheil gebracht hatte.

Er schämte sich jetzt seines unberechtigten Argwohns, er bereute  
sein heutiges herrisches Auftreten Elisabeth gegenüber und hat ihr im  
stillen alles ab. Andererseits war er aber doch zu stolz, um offen sein  
Unrecht einzugestehen. Nur einlecken, verhöhnen wollte er seine Frau.  
Es schien ihm dies nicht so leicht zu sein, denn trotz aller ihrer zur  
Schau getragenen Harmlosigkeit und Gleichgültigkeit merkte er ihr den



fligen Ver-... ners Leibel... er an den... meldet habe... ge! Frau... Annas erste... als Anna... ja, es gibt... erer Stadt!... ein Hund... es bei der... Brunnen-... Gerichtsrat... des Regdi-... Einwohner... ungsprakti-... den Diebs-... aus dem... Kanzler... traut... geftellten... e modifiziert... in aktiven... henden An-... dre dienen... injizieren sie... n für ihre... der königlich... Verfügung... und deren... dem vierten... geht. Auf... der Regie-... gungswirtschaft... berger Bahn... e die Vor-... der königlich... als die Ein-... tritt, in... Aufträge des... chlagsabge-... Graf Julius... Memorandum... auf ihn, daß... weislos be-... Verfassung... rganisation... derung des... patriotische... in alten An-... fannt wird... ung waren... — jo heißt... alichen Un-... beizugartels... n Rechtskreis... r, respektive... rmächtigung... e besonderen... es ausgeübt... ant müßten... werden. Im... die Bezüge... dessen sicher... Liquidierung... emorandum... des Landes-... hältnisse der... abhängigkeit... erreichlichen... erinnerungen... in ver-... nde mittel:... rger Sache... ten Dirigent... ar, berufen... und hielt... ende, schärft... die Worte:... röffnung auf... ung“, „frei-... pönt. Kein... Herren des... en und die... ch aus Ge-... mit tosendem... nach Ver-... Ausgänger... den ihn auf... dem Ausruf:... ger, der den... Maagers... des Tages... interessen... n, Maagers... mit einem... in die Ber-... en, und das... hatte ein in... Kaufmann... immer hinter... zurück und... er infolge... verdächtig... er Gemeinde... ter gewählt... Der Notar

versuchte die Unzufriedenen zu beschwichtigen, allein vergebens; sie griffen die Gendarmen an, so daß diese in die Menge feuern mußte. Der Bauer Demeter Benca wurde durch einen Schuß schwer verletzt. In einem öffentlichen Hause zu Theresiopel machten am 5. d. abends mehrere Gajuren einen großen Spektakel. Die Polizisten Franz Horvath und Jakob Kopolovics ermahnten die Lärmenden zur Ruhe, was aber keinen Erfolg hatte. Nun wollten die Polizisten ins Innere des Hauses dringen, um die Gajuren festzunehmen, doch griffen diese zu den Säbeln und stürzten sich auf die Polizisten. Der Gajur Michael Kuntics hatte schon die Waffe hochgehalten, um sie auf den Polizisten Kopolovics niederzulassen zu lassen; da konnte sich der Angegriffene nur so retten, daß er mit seinem Revolver dem Gegner in den Kopf schob. Kuntics ist am 6. d. nachmittags gestorben; seine Leiche wurde am 7. d. im Beisein einer Kommission, die auch die Unterjuchung führte, obduziert. Wie die „Zeit“ aus Biersdorf an der Nordwestbahn mitteilt, ist am 1. d. um 4 Uhr nachmittags das Infanterie-Regiment Nr. 84 aus Krems mit 142 Karoden auf Wagen verladen einmarschiert. Das Regiment hatte bei furchtbarer Hitze am 1. d. einen Marsch von 35 Kilometern inklusive der vorher durchgeführten Gesechtsübung zurückzulegen und ist um 5 Uhr 30 Minuten von Krems unter Kommando des Obersten Baron Ruhn abmarschiert. Der Befehl der Brigade für das Regiment lautete, dieses habe am 2. d. abends in Dersollabrunn, das von Biersdorf 16 Kilometer entfernt liegt, einzutreffen. Mehrere vom Hitzschlag betroffene Leute wurden mittels Bahn nach Krems gebracht. Ein Jurist als Kirchenräuber. In der Pfarrkirche zu Klausenburg entdeckte man dieser Tage, daß die nächst dem Tore aufgestellten zwei Opferstöcke erbrochen wurden. Auf die sofort erfolgte Anzeige entsandte die Polizei vier Detektive, die abwechselnd Tag und Nacht in der Kirche Wache hielten. Am 5. d. früh, kaum daß der Meßner das Tor geöffnet hatte, betrat ein gutgekleideter junger Mann den noch ganz leeren Vorraum, ging eine Weile dann in der Kirche auf und ab und wieder in den Vorraum hinaus, wo er sich an den Opferstöcken zu schaffen machte. Der Geheimpolizist schlich dem jungen Manne nach und forderte ihn auf, sich zu legitimieren. Der also Ueberraschte schrak zusammen, im nächsten Augenblick lief er aber davon, gefolgt von dem Detektive, dem es nach langer Jagd auch gelang, seiner habhaft zu werden. Zur Polizei gebracht, gab sich der junge Mann für den abjovierten Rechtslehrer Bela Véterji aus und nach anfänglichen Leugnen gestand er auch, die Opferstöcke geöffnet zu haben. Er wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben. Die von ihm entleerten Opferstöcke dürften, da man sie ziemlich lange nicht geöffnet hatte, 200 bis 250 Kronen enthalten haben. Unfälle. Aus Oedenburg wird vom 6. d. geschrieben: Der Forstmeister der Grafschaft Pannonthalma, Ernst von Bafary, sah den reichen Wiener Bürger Zupanits anlässlich der am 1. August begonnenen Jagd bei sich im Orte Kavazd zu Gast. Gestern gingen die beiden passionierten Nimrode zeitlich früh ins Jagdrevier, um auf Hirsche zu jagen. Mit guter Beute zurückgekehrt, hantierte Zupanits bei Entladung des Gewehres so unglücklich, daß ein zurückgebliebenes Projektil einem hinter dem Rücken Zupanits' stehenden 12jährigen Mädchen das Herz durchbohrte. Das Kind stürzte sofort tot zusammen. Zupanits, der sich der Behörde freiwillig stellte, wurde auf freiem Fuße belassen. Aus Czell-Dömölk wird geschrieben, daß bei dem Spiritusfabrikanten Ignaz Günsberger ein Faß Spiritus explodierte. Hierbei wurden zwei Männer schwer und zwei andere leicht verletzt. Aus Szgo wird vom 6. d. gemeldet: Der Lponer Seidensabrikant Louis Sachon unternahm gestern in Begleitung zweier Freunde und eines Führers eine Hochtour von dem Grünen See nach den Fünf Seen. Als geübter Hochtourist verließ Sachon den Pfad und ließ sich auf einem Schneefelde hinuntergleiten. In der Tiefe konnte er jedoch nicht reich genug bremsen und schlug vehement an einen Felsen an. Hierbei brach Sachon das rechte Bein und mußte vom Führer fünf Stunden weit nach dem nächsten Schutzhause getragen werden. Erst dort konnte der Verunglückte der ersten Hilfe teilhaftig werden. Aus Veitschau wird vom 6. d. geschrieben: Vor etwa zwei Wochen kamen die zwei Söhne des Debretiner Lehrers Martin Novak nach der Zatra, um eine Bergtour zu unternehmen. Seit dieser Zeit hat man sie nicht gesehen, und alle Nachforschungen nach den Vermissten blieben erfolglos. Es erscheint als ziemlich wahrscheinlich, daß den ungeliebten Touristen ein Unglück zugefallen ist. Aus Innsbruck wird berichtet: Der Lehrer Hermann Kirch aus Linden (Hannover), welcher eine Tour durch Tirol unternahm, wird vermisst. Die letzte Nachricht kam aus Jenbach. Entdeckung von Mördern nach zehn Jahren. Im Jahre 1895 wurde der begüterte Deonom Johann Greiner auf der Anhöhe von Köhly bei Güns ermordet und seiner Habe beraubt aufgefunden. Die Recherchen blieben erfolglos, die Spur des Mörders war nicht zu entdecken. In den letzten Tagen haben nun österreichische Gendarmen dem Günsler Gendarmenpostenkommando zur Aufhellung des Verbrechens neue wichtige Anhaltspunkte zur Kenntnis gebracht, die den die Untersuchung führenden Wachtmeister Balkovits veranlaßten, zwei an der streitenden Grenze wohnhafte wohnsitzierte Deonomen zu verhaften. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß es nach zehn Jahren gelungen ist, die Mörder Greiners auszuforschen. Todesfall. Gestorben ist: F. M. Karl Horsekly am 5. d. in Baden im 62. Lebensjahre. Der Brand in der Mailänder Ausstellung. Vom 6. d. wird aus Mailand berichtet: Die Originalpartituren mehrerer Opern von Verdi und Rossini, sowie eine Reihe interessanter Autogramme von Richard Wagner wurden zerstört. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Der allgemeine Verdacht einer Brandstiftung, hervorgerufen durch das Personal, wird seitens der Behörde abgelehnt. Die „Lombardie“ brachte die Mitteilung, daß einer der Wache haltenden Feuerwehrlente namens Vozzi knapp vor dem Ausbruch des verhängnisvollen Brandes gesehen habe, wie ein ihm unbekannter Ausstellungenwächter aus der geöffneten Tür des Pavillons für Kunstgewerbe herausgekommen wäre. Diese Meldung wird heute vom „Secolo“ bestätigt und es wird hinzugefügt, daß die näheren Angaben des erwähnten Zeugen zur Aufklärung und Verhaftung des verdächtigen Individuums geführt haben. Als Vertreter Ungarns ist Direktor Kamill Fittler hier angekommen; er besuchte in Gemeinschaft mit dem Präsidenten Wangli die Brandstätte. In dem über den Brand ausgenommenen Protokoll wurde die Beteiligung Ungarns an dem neu zu errichtenden Pavillon festgelegt. Was me, das neme. „Narodni Listy“ melden aus Zungbunlau: In eingeweihten Kreisen verlautet, daß sich der von dem Kaiser der hiesigen Filiale der Böhmischen Industrialbank, Wenzel Rudej, entworfene Betrag mit 320.000 Kronen beziffert. Die Bank hat jedoch bekanntlich nur eine Schadenschuld von 60.000 Kronen zugegeben. In Varem defraudierte Rudej 220.000 Kronen. Der Defraudant dürfte sich nach Rußland geflüchtet haben. Die Vorgänge in Rußland. Außerordentliche Maßnahmen sind im letzten Ministerrat auf Vorschlag des Kriegsministers beschlossen worden. Ein bewährter General wird, mit außerordentlichen Vollmachten versehen, zum Chef der Militär- und Zivilgewalt des Gouvernements Petersburg ernannt werden. In allen Ortschaften, wo sich Unruhen ereignen, soll sofort das Standrecht proklamiert werden. Eine Herrschaft des Schreckens, aber nur von der rechtmäßigen Behörde eingeführt — wie sich ein General ausdrückte —, soll jetzt erst zur

Einführung gelangen. An die Mitglieder des diplomatischen Korps wurde neuerlich die Aufforderung gerichtet, sich möglichst wenig in den nächsten Tagen öffentlich, am allerwenigsten in den großen Hauptstraßen der Stadt zu zeigen. Zwei kleine mit Schnellfeuerkanonen armierte Dampfer kreuzen auf der Neva und haben den Befehl, jede Volksansammlung am Stromufer zu verhindern. Die Polizei hat im Laufe der letzten drei Tage über vierhundert Personen verhaftet. Ein schwarzes Band am Hute soll nach Angaben der Polizei das Abzeichen der Aufständischen sein, durch das sich diese von den Loyalisten unterscheiden. Außer den Zeitungen „Njetich“ und „Dwadzaty Wjeli“ wurden noch weitere drei Journale, darunter das wissenschaftliche Blatt „Nawenstwo“, inszendiert. Die Beschlagnahme wird mit maßlosen Angriffen auf die Regierung begründet, erfolgte aber in Wahrheit, weil die Blätter Trepow und die reaktionäre Hspartei der Ermordung des Abgeordneten Herzenstein beizüglichten. Zwischenfall während der Bayreuther Festspiele. Aus Bayreuth wird vom 6. d. gemeldet: In der gefrigen „Tristan“-Vorstellung verlagte nach Trifans Tod die elektrische Beleuchtung. Die beginnende Unruhe wurde durch die Geistesgegenwart Dr. v. Krauß als König Marke, der weiterfang, bejeitigt und die Vorstellung konnte nach wenigen Minuten ohne weiteren Zwischenfall beendet werden. Ein Attentat auf den Prinzipal. Aus Zürich wird gemeldet: Ein aus England zurückgekehrter Angestellter der Firma Maggi namens Guffschmied übergab bei seiner Ankunft dem Direktor Krehen Spiel einen Brief. Als der Direktor den Brief lesen wollte, feuerte Guffschmied einen Schuß auf ihn ab, so daß Krehen Spiel tot zu Boden sank. Das Motiv der Tat war Rache. Schiffskatastrophen. Bohn Ueberlebende des „Sirio“ sind kurz nach der Landung gestorben. Die Madriver Blätter zufolge sind die Unteroffiziere des „Sirio“ verhaftet worden. Die Behörden haben die Unterjuchung eingeleitet. Die Meldung, daß der Kapitän des Dampfers „Sirio“ einen Selbstmord begangen hat, wird offiziell dementiert. Der Minister des Innern verlangte einen Kredit zur Unterstützung der Schiffbrüchigen. Die norwegische Bark „Hamlet“ aus Portsgund, mit einer Saalladung von Widdlesborough nach Flensburg unterwegs, ist bei Hesselöen gestrandet. Die Besatzung verließ das Schiff in einem Boot, das jedoch sofort kenterte. Der Kapitän, der Steuermann und drei Matrosen ertranken, die übrigen drei Mann schwammen ans Land. Bisher wurden zwei Leichen gefunden. Lexikon der gesamten Handelswissenschaften. Ein Nachschlagebuch für alle Fragen aus dem Gebiete des kaufmännischen Lebens. Unter Mitwirkung von Fachgelehrten bearbeitet und redigiert von Bruno Volger, Handelschriftsteller, früherem Dozenten für Handelswissenschaften. Das Werk ist komplett in 20 Lieferungen ausgegeben zu je 60 Heller oder in Halbband gebunden 15 Kronen. A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig. Badeordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparskassa Wühlgasse Nr. 4: Donnerstag: Wannn, Brause, Motorwellen- und Kurbäder von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter. Badausordnung von 3 bis 4 Uhr nachmittags. Sonnenbad, Schwimmbad und Schwimmunterricht von 6-8 Uhr früh für Herren, 8 bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends für Herren. Dampf- und Heißluftbad von 6 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Herren, 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Damen, von 7-9 Uhr abends Volksbad für Frauen. Badeordnung im großen Wellenbad in der oberen Heidenmühle Seidengasse 1: täglich von 6-9 Uhr morgens für Herren, von 9 bis 12 Uhr mittags für Damen, von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise. Die Heißluftbäder mit Brausebädern sind für Damen und Herren, sowie für ganze Familien von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet. Volkswirtschaft. Erhöhung der Chevreaulederpreise. Die Firma Doerr und Reinhardt in Worms gibt mit Zirkular bekannt, daß sie die Preise für Chrom-Chevreauleder mit Rücksicht auf die Steigerung der Rohfellpreise um zehn Pfennig per ameritanischen Quadratfuß erhöht hat. Auch die beiden anderen hervorragenden deutschen Chevreaulederfabrikanten, nämlich die Firmen Kornelius Heyl in Worms und Karl Mayer in Offenbach, beabsichtigen, in nächster Zeit eine Preiserrhöhung vorzunehmen, deren Ausmaß noch nicht feststeht. Die österreichischen Chevreaulederfabrikanten beabsichtigen, die Preise ihrer Fabrikate neuerlich um 10 bis 15 Prozent zu erhöhen. Neueste Nachrichten. Budapest, 7. August. Wie „Magyar Tudosito“ erfährt, soll zum Oberhaupt des Kronstädter Komitates der Bodolauer Gutsbesitzer Graf Sigmund Mikicz erannt werden. Magdeburg, 7. August. Die „Magdeburger Zeitung“ meldet aus Petersburg: Im gefrigen Ministerrat befürwortete die Hspartei die Einsetzung der Militär-diktatur, die Stolypin jedoch unter Androhung seiner Demission bekämpfte. Der Zar gab Stolypin nach. Petersburg, 7. August. Infolge zahlreicher im Jarenhofe einlangender Drohbrieve wurde die Garnison in Peterhof durch zwei Garderegimenter verstärkt. Sie zählt nun 40.000 Mann. Telegramme. Budapest, 8. August. Die sozialwissenschaftliche Gesellschaft nahm die Abdankung Andrasys zur Kenntnis und weist die gegen das Präsidium erhobenen ungerechten Angriffe unter dem Eindruck der Enttäuschung über das Vorgehen des Vizepräsidenten Hegedüs und des Sekretärs Graf zurück, welches sie gegenüber der gegen die Gesellschaft eingeleiteten Aktion an den Tag legten. Graf veröffentlicht eine Erklärung, worin die zwischen ihm und Wolfner konstatierten Differenzen auf ein Mißverständnis zurückgeführt werden. Budapest, 8. August. Die Meldung, daß das Abgeordnetenhaus im Januar die Wahlreform verhandeln werde und nach Annahme der Reform im Mai Neuwahlen stattfinden werden, ist vollständig grundlos. Budapest, 8. August. Die nationalfistichen Abgeordneten besuchen Ende August die Bukarester Ausstellung. Die rumänische Kulturliga wird ihnen einen großartigen Empfang bereiten. Paris, 8. August. Das Duell der Generale Andree und Negrier fand mit einmaligem Schußwechsel statt. Es erfolgte keine Verletzung und keine Verjüngung. Petersburg, 8. August. Die Meldung vom Rücktritt Stolypins ist unbegründet. Die Dumaabgeordneten werden beim Eintreffen in ihren Wahlbezirken auf Befehl der Gouverneure verhaftet. Die Ausstandsbewegung gilt als endgiltig fehlgeschlagen. Moskau, 8. August. Der Generalstreik ist mißlungen. Die Eisenbahner erklären sich für den Generalstreik. Detsia, 8. August. Der Aufruf im Kaukasus ergriff bereits sämtliche Bezirke; Soldatenmeutereien ereignen sich in allen Garnisonen.

Witterungsberichte. Hermannstadt, 8. August. Luftdruck in Millimeter (Monatsmittel 725.4) Temperatur nach Celsius Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag Windrichtung Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter

7 Uhr	beobachtet	Differenz vom Vortag	Temperatur nach Celsius	Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag	Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
morgens	721.4	-37	+15.0	+19.4 +10.4	WNW	0

Kurbad „Hohe Rinne“, 8. August.

7 Uhr	beobachtet	Differenz vom Vortag	Temperatur nach Celsius	Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag	Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
morgens	636.0	-3.0	+8.0	+16.0 +6.0	N	0

Marktbericht. Hermannstadt, 7. August. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Kilo Kr. 11.60 bis 12.40, Halbrucht 70 bis 74 Kilo Kr. — bis —, Korn 68 bis 72 Kilo Kr. 7.60 bis 8.40, Gerste 68 bis 74 Kilo Kr. 7.20 bis 8.40, Hafer 40 bis 48 Kilo Kr. 7.20 bis 8.60, Kukuruz 72 bis 76 Kilo Kr. 9.50 bis 10.40, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erdäpfel 64 bis 68 Kilo Kr. 3.20 bis 4.60, Hanfsamen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Hülsen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Weizengries per 100 Kilo Kr. 27.— bis 31.60, Mehl Nr. 0 Kr. 27.— bis 30.40, Mehl Nr. 1 Kr. 26.20 bis 29.40, Mehl Nr. 3 Kr. 24.70 bis 27.60, Mehl Nr. 5 Kr. 22.80 bis 26.20, Speck Kr. 136.— bis 152.—, Schweinefleisch Kr. 150.— bis 152.—, rohes Linsenfett Kr. 40.— bis 46.—, Kerzenlicht Kr. 66.— bis 70.—, geöffneter Linsenfett Kr. 80.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 46.— bis 48.—, Senf Kr. 1.60 bis 2.40, Hanf Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 5.75 bis 6.25, Spiritus: Raffinade Kr. 1.44 bis 1.57, roh Kr. 1.44 bis 1.56, Melzware Kr. 1.56 bis 1.62, Rindfleisch per Kilo Kr. 1.20 bis 1.60, Kalbfleisch Kr. 1.— bis 1.40, Schweinefleisch Kr. 1.20 bis 1.36, Schöpfenfleisch Kr. —96 bis 1.04, Eier 10 Stück Kr. —4 bis —50. Die Budapester Marktpreise über Fleischgattungen, Geflügel lebend und gereinigt, Wild und Wildfleisch, Fische lebend und tot, Milch und Milchzucker, Mehl, Brot, Hülsenfrüchte, Eier, Getreide, Obst und Spezereien können in den gewöhnlichen Amtsstunden beim städtischen Marktamt eingesehen werden. Fremdenliste vom 8. August. Hotel Nämischer Kaiser. Gochmann, Kaufmann, von Wien; Darson, Kaufmann, Poczoly, Post- und Telegrapheninspektor, Kaufmann, Kol. f. u. Ingenieur, Klar, evang. Pfarrer, von Budapest; Rosenfeld, Kaufmann, von Temesvár; Kovacs, f. u. Hofmeister, von Jarnovca; Zakszy, Gymnasialprofessor, von Szatmar; Madonichy, Geistlicher, von Rab; Eichner, Direktor, von Jabalo; A. und T. Boicsescu, Advokaten, von Rimnik; Dr. Demitrescu, Dr. Kulescu, Advokaten, Blumensfeld, Oberbuchhalter, von Brezoi. Hotel Neuhäuser. Vaszansky, Kaufmann, Wela, Artistin, von Wien; Barla, Pfarrer, von Tompa. Hotel Bonfert. Rehner samt Sohn, Postinspektor, von Budapest; Jager, Mühlensbesitzer, von Agnetfeld; Fabritius, Buchhalter, von Schäßburg; Ras, donel, Major, Maruzs, Hauptmann, von Bistritz; Dimitrie, Leutnant, von Kinn; Kulescu, Postchef, Bogdanescu, Post- und Telegraphenbesitzer, von Rimnik; Grama, Pfarrer, Grama, Hauptmann i. V., Schönberger, Apotheker, von Fogaras; Fischer, Weinberger, Kaufmann, von Sofia. Hotel Vikain. Menel, Waldmanipulant, von Cornet; Circulescu, Kaufmann, von Muzakulu; Jonecsu, Hauptmann, von Unter-Romana; Gutu, Kaufmann, von Muhlbach; Ngamez, Grundbesitzer, von Alator. Arbeitsvermittlungskstelle des Hermannstädter Gewerbevereines. Offene Stellen in Hermannstadt: Gebilfen: 1 Anstreicher, 2 Schuhmacher, 4 Tischler, 1 Sattler, 1 Wagner. Lehrlinge: 2 Anstreicher, 1 Lebzelter, 1 Spengler, 1 Riemer, 1 Sattler, 1 Schneider, 1 Tischler, 1 Wagner. Offene Stellen auswärts: Gebilfen: 3 Tischler, 1 Schneider, 1 junger Meister, 1 Glaser, 2 Seiler, 1 Spengler, 1 Schuhmacher, 2 Wagner, 1 Weißbäcker. Stellung suchen, eventuell auch für auswärts: Gebilfen: 1 Maler, 1 Uebermacher. Es wird ersucht, die Besetzung der angemeldeten Stellen baldigst anzuzeigen. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Auskünfte erteilt. Adresse: Arbeitsvermittlungskstelle des Gewerbevereines, Armbruster gasse Nr. 1, Etage I. — Amtsstunden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 3-5 Uhr nachmittags. Arbeitsvermittlungskstelle des Bistritzer Gewerbevereines. Gesucht werden für Bistritz: Gebilfen: 2 Tischler, 4 Schneider (kleinere), 2 Schneider (großere), 3 Spengler, 3 Riemer (Mot- oder Schwarzarbeiter). Gesucht werden für auswärts: Gebilfen: 1 Tapezierer und Sattler, 3 Schmiede, 1 Maschinenflechter, 1 selbständiger Gebilfer auch Dreher, 1 Lebzelter, Lehrlinge: 1 Schlosser, 1 Fleischer und Seiler, 1 Rammacher, 1 Schuhmacher, 2 Spengler, 4 Riemer, 2 Tischler, 1 Tischlermeister, 1 Bäcker, 1 Dreher, 2 für Ofenbrennerei, 2 für Eisen- und Spezereiarbeiten, 2 Werber, 1 Schmied, 2 für Metallarbeiten, 2 Uebermacher. Es suchen Stellung in Bistritz (eventuell auch außerhalb): 1 Magaziner; Lehrlinge: 1 Kaufmann für Eisen- und Spezereiarbeiten. Wir bitten, uns von der Besetzung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte unerschwert erteilt. Man wende sich an die Arbeitsvermittlungskstelle des Bistritzer Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereinsgebäude). Budapest telegraphischer Börsen- und Effektenkurs vom 7. August.

4% ige ung. Goldrente	112.90	1860-er Lose	159.—
4% ige „ Kronenrente	94.90	Deferr.-ungarische Bankaktien	1758.—
3 1/2% ige „ „	81.75	Ungarische Kreditaktien	810.—
4% ige Grundentl.-Obligat.	93.—	Deferr.-ungar. Staatsbankaktien	671.50
Kroat.-slav. Grundentl.-Obligat.	98.—	20 Frankenf. „	19.10
Ungarische Prämienlose	208.—	Deutsche Reichsmark	117.37 1/2
4% ige Theilregulierungslose	155.—	London a vista	240.10
4% fo. Feuerf. Kronenrente (Mai)	99.50	Paris a vista	95.47 1/2
4% fo. Silberrente (Jan.)	101.25	R. u. f. Dukaten	11.33
4% ige Deferr. Goldrente	117.80	Italienische Lire	95.50
4% ige „ Kronenrente	99.45	allgemeine Sparkasse V. Emission	98.0
4% ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenkreditanstalt VII. Emission	98.50	allgemeine Sparkasse V. Emission	98.75
4% ige „ „ „ „	102.—		
5% ige „ „ „ „	102.—		

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs vom 7. August.

4% ige ung. Goldrente	112.80	3 1/2% ige österr. Investitionsrente	89.40
4% ige „ Kronenrente	94.80	1860-er Lose	159.—
3 1/2% ige „ „	81.70	Deferr.-ungarische Bankaktien	1758.—
4% ige Grundentl.-Obligat.	93.—	Ungarische Kreditaktien	810.—
Kroat.-slav. Grundentl.-Obligat.	97.—	Deferr.-ungar. Staatsbankaktien	671.25
Ungarische Prämienlose	208.—	20 Frankenf. „	19.10
4% ige Theilregulierungslose	154.50	Deutsche Reichsmark	117.37 1/2
4% fo. Feuerf. Kronenrente (Mai)	99.50	London a vista	240.10
4% fo. Silberrente (Jan.)	99.35	Paris a vista	95.47 1/2
4% ige Deferr. Goldrente	117.70	R. u. f. Dukaten	11.33
4% ige Deferr. Kronenrente	99.60	Italienische Lire	95.50
4% ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenkreditanstalt VII. Emission	98.0	allgemeine Sparkasse V. Emission	98.0
4% ige „ „ „ „	102.—	allgemeine Sparkasse V. Emission	98.75

Hermannstädter Münzenplatzkurs vom 8. August.

Dukaten	Kr. 11.25	100 Mark (Gold)	Kr. 117.15
Rei (Platen)	95.—	100 Mark (Noten)	117.57
Rei (Silber)	93.70	Ropfenbör	19.07
Zink. Lire (Gold)	21.50	Rubel (Noten)	245.—
Rubm Sterling	24.80	Rubel (Silber)	244.50

### Luise Niedermaier geb. Pittner

Weißbäckermeisterswitwe

vollendete am 7. d. M. im Alter von 62 Jahren nach kurzem schweren Leiden ihr rastlos tätiges, der Familie gewidmetes, vielgeprüftes Leben.

Die sterbliche Hülle der teuren Entschlafenen wird Donnerstag den 9. d. M. nachmittags 4 Uhr aus der Friedhofskapelle der ev. Glaubensgenossen A. B. zur ewigen Ruhe bestattet, wovon allen teilnehmenden Freunden, Verwandten und Bekannten geziemend Nachricht geben

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hermannstadt, den 7. August 1906.

Sollte jemand aus Versehen die ausgegebene Parte nicht erhalten haben, so wolle dies als geziemende Nachricht angenommen werden.

Behördlich konfirmierte Leichenbestattungunternehmung G. Connerth in Hermannstadt, Schmidgasse Nr. 9.

M.-Z. 9494/1906.

[656] 3-3

## Offertauschreibung

### über die Ausführung der Kanalisation und Abwasserreinigung der königl. Freistadt Nagyhéhen.

Laut Beschluß der königl. Freistadt Nagyhéhen vom 5. Juli 1906, Prot.-Z. 95, werden hienit die Arbeiten und Lieferungen zur Ausführung der Kanalisation und Abwasserreinigung genannter Stadt ausgeschrieben.

Die Arbeiten umfassen die Herstellung von

- 6388 m in der Baugrube zu stampfender größerer Betonkanäle,
- 26665 m in fertigem Zustande zu verlegender kleinerer Betonkanäle,
- 3663 m Tonrohrkanäle,

ferner einer biologischen Abwasserreinigungsanlage bestehend aus:

- Sandfang mit Pumpstation,
- zwei Sedimentierbecken von je 1000 cbm Inhalt,
- 16 Drydationsbetten von je 400 qm Fläche.

Die Offerte sind nach den folgenden Gruppen getrennt einzureichen, wobei von einem Unternehmer Offerte auf alle vier Gruppen zusammen oder auch auf einzelne Gruppen eingereicht werden können:

- a) Abwasserreinigungsanlage mit Wärterwohnhaus;
- b) Kanalnetz mit allem Zubehör;
- c) eiserne Ausrüstungsgegenstände zum Kanalnetz;
- d) maschinelle Einrichtung der Pumpstation.

Die dem Offerte zugrunde gelegten Zeichnungen und Bedingungen können im Stadtbauamt der Stadt Nagyhéhen während der Amtsstunden und beim projektierenden Ingenieur Herrn Dr. Emerich Forbát (Budapest, V., Lipót-körút 32) von 3 bis 5 Uhr nachmittags eingesehen werden.

Die Offertformulare, Offertbedingungen, sowie die allgemeinen und besonderen Bedingungen können gegen Einfindung von 10 Kronen, der Lageplan und die normalen Querschnitte der Kanalisation, sowie der Uebersichtsplan der Abwasserreinigungsanlage gegen Einfindung von weiteren 10 Kronen von der Expedition des Magistrates der königl. Freistadt Nagyhéhen oder vom Bureau des Herrn Ingenieurs Dr. Forbát bezogen werden. Kopien der übrigen Zeichnungen stellt Herr Ingenieur Dr. Forbát gegen Erstattung der Selbstkosten zur Verfügung.

Dem Offert sind als Kaution auf die in den Offertbedingungen angegebene Weise zu den Arbeiten

- unter a) 5000, sage: Fünftausend Kronen,
- „ b) 35000, sage: Dreißigtausend Kronen,
- „ c) 6000, sage: Sechstausend Kronen,
- „ d) 800, sage: Achtehundert Kronen beizufügen.

Die Offerte sind auf den von der Stadt herausgegebenen Offertformularen mit eigener Unterschrift versehen und unter Beifügung je eines unterschriebenen Exemplares der Offertbedingungen, sowie der allgemeinen und besonderen Bedingungen gestempelt, versiegelt und postfrei bis zum 15. September 1906 vormittags zehn Uhr mit der Aufschrift: „Angebot für die Ausführung der Kanalisation und Abwasserreinigungsanlage der königl. Freistadt Nagyhéhen“ beim Einreichungsprotokoll der königl. Freistadt Nagyhéhen einzureichen, um welche Stunde die eingelangten Offerte in Gegenwart der etwa erschienenen Offerten oder ihrer beglaubigten Vertreter geöffnet werden.

Verpätet oder telegrafisch einlangende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Die Stadt behält sich das Recht der freien Auswahl unter den eingelangten Offerten vor.

Nagyhéhen, den 24. Juli 1906.

Der Magistrat.

M.-Z. 10862/1906.

[692] 1-1

## Rundmachung.

Zur Beschaffung von Entwürfen für die Fassaden der Baulichkeiten des neuen städt. Zentralfriedhofes wird hienit eine Konkurrenz ausgeschrieben und als Termin für die Einreichung der Konkurrenzentwürfe der 15. September 1906 festgesetzt.

Der von der Jury als bester anerkannte Entwurf wird mit 600 Kronen, der zweitbeste mit 400 Kronen prämiert; außerdem behält sich die k. Freistadt Nagyhéhen das Recht vor, eventuell auch nichtprämierte Werke mit je 200 Kronen anzukaufen.

Die auf die Konkurrenz bezüglichen näheren Bestimmungen und Bedingungen sind beim Stadtbauamt erhältlich und werden auch über Verlangen den Interessenten portofrei zugehenet.

Nagyhéhen, den 7. August 1906.

Der Magistrat.

## Aus dem Amtsblatte.

Visitationen.

- Am 14. August (auch unter dem Schöngswerte) Fahrnisse der Ida Reiser in Kronstadt. (Dortiges Bezirksgericht.)
- Am 24. August (auch unter dem Schöngswerte) Vermögensverhältnisse des Josef Jantler in Klausenburg. (Dortiges Bezirksgericht.)
- Am 25. August (auch unter dem Schöngswerte) Forderungen der Konkurrenzmasse des Szelebudarbelberer ehen Szelefer Bauvereins. (Szelebudarbelberer Bezirksgericht.)
- Am 29. August (auch unter dem Schöngswerte) Vermögensverhältnisse der Witwe Katharina Vincze Kovacs in Görzeg. (Nagyhéhen Bezirksgericht.)

Auforderungen.

- Vom Szelebudarbelberer Bezirksgericht an Vana Erös Keresztes geb. Szakacs, zur Tagfahrt am 31. August zu erscheinen.
- Vom Telendörfer Bezirksgericht zur Anmeldung von Ansprüchen auf den nachgelassenen Erbvertrag des Vasi Pestuga bis 3. September.
- Vom Nagyhéhen Bezirksgericht an Agnes Barga, zur Tagfahrt am 3. September zu erscheinen.
- Vom Szeghener Bezirksgericht zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Beträge für die Expropriation in Kismatva bis 10. September.
- Vom Szelebudarbelberer Bezirksgericht zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Adam Csöber in Kapanaghatu bis 17. September.

Erledigungen.

Beim Klausenburg Gerichtschofe eine Amtsdienststelle. Gesuche bis 21. August.  
Beim Szelebudarbelberer Gerichtschofe die Gefängniswachtmeisterstelle. Gesuche bis 21. August.

## Privat-Unterricht

erteilt [762] 74

pens. Pfarrer Andreas Fisi

Knaben und Mädchen der vier Elementar-Klassen in allen Lehrgegenständen in und außer dem Hause, auch an solche, die die Schule nicht besuchen, und zwar, wenn mehrere Kinder zusammen sind, à 2 Kronen pro Monat. Für Einzelne pro Stunde 50 Heller.

Auch empfiehlt er sich als Lehrer in Violin, Zither u. s. w. pro Stunde 50 Heller.

Reisergasse Nr. 19.

— Jede Nachahmung u. Nachdruck strafbar. —  
Allein echt ist Thierry's Balsam



nur mit der grünen Nonnenmarke. Gefährlich geschützt. Altberühmt, unübertreffbar gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza u. c. — Preis: 12 kleine oder 6 Doppel-flaschen oder 1 grosse Spezialflasche mit Patentverschluss K 5.— franko.

Thierry's Centifoliensalbe  
allbekannt als Non plus ultra  
gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Abzesse und Geschwüre aller Art.

Preis: 2 Ziegel K 3.60 franko versendet nur gegen Voraus- oder Nachnahmezahlung  
Apoth. A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.  
Broschüre mit Tausenden Orig.-Dankschreiben gratis u. franko.  
Depôt in Budapest bei Apotheker Jos. v. Török und D. Leo J. Egger, L. Vertes, Lugos. 618 9-56

## Das Eckhaus

Kleine Erde Nr. 25 und Hallergasse Nr. 2

ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres im Hause selbst. [660] 3-3

## Wohnung

Heltauergasse 4, I. Stock

4 Zimmer samt Zubehör und schönem Garten ist sofort zu vermieten.

Auskunft bei der Direktion der „Transsylvania“. [326] 53



Prämiert mit der silbernen Medaille auf der Hermannstädter Lokalausstellung 1903 für Badewannen und Blechartikel.



## Stuchlich's Badewannen

sind die besten. [567] 18-50

Preise: heizbare 40 K  
nicht heizbare 24 K

Größe derselben: 60 cm. hoch, 1-22 m. lang.

Gustav Stuchlich

Hermannstadt, Saggasse Nr. 5.

## Nicht lesen

der Broschüre

„Wie heilt man Nervenleiden?“

kann sehr nachteilige Folgen haben. Daher veräußere kein Leidender, dieselbe gratis, franko und verschlossen durch

Dr. med. E. Kahlert, praktischer Arzt, Kuranstalt Nájels (Schweiz), zu beziehen gegen Einfindung von 50 Hellern in Marken für Rückporto. [816] 26-26

## Flügel, Pianino und Harmoniums

„bewährtester Qualität und Konstruktion“ hält in reichster Auswahl auf Lager

F. A. Kauffmanns Klaviersalon

Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 14. [188] 21-24

Lediglich im Interesse der geschätzten Kunden werden auf Grund „allgemeiner, fachmännischer Erfahrungen“ keine Instrumente mit unbedederten Wiener Mechaniken verkauft — dagegen sind selbst die vorzüglichsten englischen Mechaniken „mit feinstem Hammerfilze“, dessen ungeachtet auch mit bedederten Köpfen zu beziehen, wodurch deren Dauerhaftigkeit noch wesentlich erhöht und die Klangschönheit des Instruments verlängert wird.

Ausschliessliche Vertretung: F. Robert Reinholds.

P. T.

Wir beehren uns, zur gefälligen Anzeige zu bringen, dass wir an Stelle des Herrn Erich Teutsch nunmehr

## Herrn Rudolf von Gardik

mit der Führung unserer

Hauptagentschaft (Bureau Grosser Ring Nr. 17)

betrant haben.

Wir bitten, hievon Kenntnis zu nehmen und sich in allen das Versicherungswesen betreffenden Angelegenheiten vertrauensvoll an unsern neuen Vertreter wenden zu wollen.

Hochachtung

Die General-Agentschaft in Kronstadt der Versicherungs-Gesellschaften

Oesterr. Phönix und Providentia

Fritz von Remenyik.

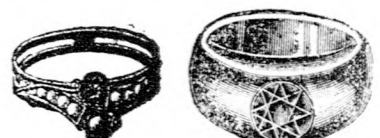
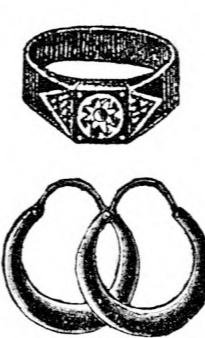
[685] 3-3



## JULIUS ERÖS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.

empfiehlt Neuheiten in Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren.



Illustrierte Preisbücher auf Verlangen gratis und franko.

Täglich geöffnet von 7 1/2 Uhr früh bis 12 1/2 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 7 1/2 Uhr abends, Sonntags nur bis 10 Uhr vormittags. [5 43]